Leipziger Beiträge zur Orientforschung

9

Beiträge zum Islamischen Recht

Herausgegeben von
Hans-Georg Ebert

PETER LANG

Beiträge zum Islamischen Recht

Leipziger Beiträge zur Orientforschung

Herausgegeben von Hans-Georg Ebert
Begründet von Günter Barthel

Band 9

PETER LANG
Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Beiträge zum Islamischen Recht

Herausgegeben von
Hans-Georg Ebert

PETER LANG
Europäischer Verlag der Wissenschaften

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Beiträge zum Islamischen Recht / Hans-Georg Ebert (Hrsg.). -
Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; Bruxelles ; New York ;
Oxford ; Wien : Lang, 2000
(Leipziger Beiträge zur Orientforschung ; Bd. 9)
ISBN 3-631-37045-8
ISBN 978-3-653-01929-2 (eBook)

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

ISSN 0942-2323
ISBN 3-631-37045-8

© Peter Lang GmbH
Europäischer Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2000
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany 1 2 4 5 6 7

VORWORT

Mit dem Band 9 der „Leipziger Beiträge zur Orientforschung" beendet der langjährige Herausgeber, Herr Professor Dr. Günter Barthel, seine aktive Tätigkeit für die von ihm initiierte Reihe. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, dass mit der Neugründung des Orientalischen Instituts der Universität Leipzig eine Möglichkeit der Veröffentlichung orientwissenschaftlicher Studien geschaffen wurde. Die bislang vorliegenden Bände knüpfen an eine lange Tradition von Forschungen auf dem Gebiet der Arabistik und Islamwissenschaft an. Bereits vor der Gründung des „Semitistischen Instituts" an der Leipziger Universität zum Wintersemester 1900/1901 – also vor 100 Jahren – gehörte die Universität Leipzig zu den Wegbereitern einer wissenschaftlichen Orientalistik. Große und verpflichtende Namen verbinden sich mit dieser Geschichte: die Ordinarien Heinrich Leberecht Fleischer, August Fischer, Wolfgang Reuschel, Lothar Rathmann und weitere Gelehrte, die in z. T. bewegten und schwierigen Zeiten wichtige Grundlagen für das heutige Orientalische Institut gelegt haben. Insofern sehe ich mich als neuer Herausgeber der „Leipziger Beiträge zur Orientforschung" in der Pflicht, das Werk dieser herausragenden Wissenschaftler in aller Bescheidenheit fortzuführen und die Publikation von disziplinären und interdisziplinären Forschungsergebnissen zu stimulieren. An die künftig erscheinenden Bände wird wie bisher ein strenger wissenschaftlicher Maßstab angelegt. Dabei muss die Meinung des Herausgebers nicht unbedingt mit der Meinung des Autors übereinstimmen. Wenn sich auf diese Weise ein wissenschaftlicher Diskurs entwickeln könnte, wäre damit ein wichtiges Ziel erreicht. Die Leipziger Reihe wendet sich auch und gerade an solche junge Autoren, die nicht nur mutig neue Fragen und Probleme aufwerfen, sondern auch bemüht sind, Antworten zu finden und zu formulieren, die sich aus einer multikulturellen Welt und einer zunehmenden Globalisierung ergeben. Auch im Zeitalter von Internet, Multimedia und Feldforschung bleibt das Buch eine wesentliche Quelle für die Arabistik und Orientwissenschaft. Der Schlüssel zu neuen Kenntnissen und Erkenntnissen liegt wohl in der sinnvollen Verbindung von bewährten und „neuen" wissenschaftlichen Methoden.

Der vorliegende 9. Band der „Leipziger Beiträge zur Orientwissenschaft" bietet einen willkommenen Anlass, auch denjenigen Kolleginnen und Kollegen zu danken, die bislang mitgeholfen haben, die Reihe mit Leben zu erfüllen. Insbesondere seien die Mitarbeiterinnen des Peter Lang-Verlages, Frau Dr. Claudia Frank

und Frau Dr. Angelika Timme, erwähnt, die mit viel Verständnis und großer Einsatzbereitschaft die Herausgabe betreut haben und betreuen.
Dass die „Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht e. V." und ihr verdienstvoller Erster Vorsitzender, Herr Professor Dr. Ernst Klingmüller, die Veröffentlichung dieses Bandes unterstützt haben, ist Verpflichtung und Ehre zugleich. Die Beiträge basieren auf Vorträgen, die auf der Jahrestagung der Gesellschaft am 12. und 13. November 1999 in Leipzig gehalten wurden. Zusätzlich wurden die Aufsätze von Herrn Professor Dr. Hilmar Krüger zum neuen ägyptischen Handelsrecht sowie von den Herren RA Dr. Fritz-René Grabau und RR Jürgen Hennecka aufgenommen. Aufgrund der Vielfalt und der Spezifik der einzelnen Aufsätze wurde auf die Transliteration der arabischen Schrift nach den Normen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft verzichtet und stattdessen auf ein vereinfachtes System in Anlehnung an das „English Transliteration System" (IJMES), allerdings ohne besondere Kennzeichnung der sog. emphatischen Laute, zurückgegriffen. Der Herausgeber bedankt sich bei all denjenigen, die neben den Autoren am Erscheinen dieses Bandes mitgewirkt haben. Herr Professor Dr. Hilmar Krüger, Herr Professor Dr. Eckehard Schulz, Herr RA Dr. Christian Ule, Herr Dr. Günter Tomaselli, Frau Lydia Thieszen, Frau Gisela Ittner sowie Frau Anne Cäsar seien stellvertretend genannt.

Hans-Georg Ebert

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 5

Einleitung 9

Professor Dr. Hilmar Krüger, Köln:
Ernst Klingmüller zum 85. Geburtstag 11

Professor Dr. Holger Preißler, Leipzig:
Studien zum islamischen Recht in Leipzig 25

Professor Dr. Hilmar Krüger, Köln:
Neues Handelsrecht in Ägypten 29

RA Dr. Kilian Bälz, Frankfurt a. M.:
Das islamische Recht als Grundlage arabischer Rechtseinheit 35

RA Dr. Holger Jung, Frankfurt a. M.:
Der arabische internationale ordre public als Einfallstor für islamisches Recht 53

RA Jürgen Rieck, München:
Die Rolle des Islam bei Eheverträgen mit einem nichtmoslemischen Ehepartner 69

RA Dr. Fritz-René Grabau / Jürgen Hennecka, Berlin/Frankfurt (Oder):
Die Verteilung der elterlichen Sorge nach islamischem Recht 91

Professor Dr. Hans-Georg Ebert, Leipzig:
Rechtsfortbildung und Umgehung der gesetzlichen islamischen Erbfolge in arabischen Ländern 109

This page intentionally left blank

EINLEITUNG

Die „Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht e. V.“ wurde im Jahre 1998 gegründet mit dem Ziel, zum Verständnis der Rechtssysteme und der Rechtspraxis der Staaten im Nahen Osten durch diesen Themenkreis gewidmete Veranstaltungen und die publizistische Bewältigung der Entwicklungen einen Beitrag zu leisten. Ein erster Schritt ist die Veröffentlichung der auf der Mitgliederversammlung 1999 gehaltenen Referate über Themen, deren aktuelle Bedeutung offensichtlich ist. Im Grunde sind es zwei Komplexe, zum einen das Personenstandsrecht, das im Zuge der Integrierung von Muslimen der verschiedenen Nationalitäten und religiösen Gemeinschaften in die europäische Gesellschaft an Bedeutung gewinnt, zum anderen das im Vorderen Orient und Nordafrika gültige Wirtschaftsrecht in seinen verschiedenen Formen der Dienst- und Warenleistung.

Es ist auch daran gedacht, bei Bedarf aktuelle Berichte und Nachrichten durch eine bibliographische Übersicht zu ergänzen, wie sie als erster Versuch in den Rundschreiben an die Mitglieder enthalten ist.

Gedacht ist auch an eine Sammlung der einschlägigen rechtlichen Texte für die einzelnen Länder, die mitunter nur schwierig zu beschaffen sind, aber für die heimische Kontrolle der Wirtschafts- und Lieferungsverträge von Nutzen sein können.

Für entsprechende Hinweise und Unterstützung ist die Gesellschaft dankbar.

Professor Dr. Ernst Klingmüller, 1. Vorsitzender

This page intentionally left blank

ERNST KLINGMÜLLER ZUM 85. GEBURTSTAG

Laudatio anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht am 12.11.1999 in Leipzig

Professor Dr. Hilmar KRÜGER, Köln

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr verehrter Herr Kollege,
lieber Herr Klingmüller!

Es wird sich, meine Damen und Herren, wohl herumgesprochen haben, dass unser Erster Vorsitzender am 29.9. seinen 85. Geburtstag feiern konnte. Er tat dies Ende September in großer Runde in Köln. Exakt an diesem Tag war ich leider in Limassol auf Zypern. Aber Sie sehen, Herr Klingmüller, meine Laudatio auf Sie entgeht Ihnen dennoch nicht.[1] Deshalb zu Beginn der Tagung in Leipzig zunächst einige Worte über unseren Vorsitzenden.

Wie soll ich Sie charakterisieren, Herr Klingmüller? Vielleicht eingangs ein Beispiel: Einer der bemerkenswertesten Tage Ihres beruflichen Lebensweges ist für Sie sehr wahrscheinlich der 8. November 1979, also fast auf den Tag genau vor 20 Jahren: Die Sonne geht auf über Osaka, und Sie reden dort anlässlich eines Symposiums "Das Gesundheitswesen in Deutschland und Japan" über die zu jener Zeit intensiv diskutierte neuartige Patientenversicherung nach schwedischem Vorbild in Deutschland.[2] Einige Stunden später wird es auch in München hell, und Sie sind auf der von unserem Fakultätskollegen Karl-Heinz Böckstiegel geleiteten Tagung des Deutschen Instituts für Schiedsgerichtswesen über "Probleme

---

1 S. auch die Würdigungen zu anderen Anlässen; o. Verf.: "Ernst Klingmüller 60 Jahre", in: *Versicherungswirtschaft (VW)*, 1974, S. 1085; DIEDERICHSEN: "Ernst Klingmüller 65 Jahre", in: *VW* 1979, 1165 f.; SEUSS: "Ernst Klingmüller 70 Jahre", in: *FAZ* 218 vom 28.9.1984, S. 15; REHNERT: "Ernst Klingmüller 80 Jahre", in: *VW* 1994, S. 1244; LORENZ: "Ernst Klingmüller zum 80. Geburtstag", in: *VersR*, 1994, S. 1160 f.; ELWAN/ULE: "Ernst Klingmüller 85 Jahre alt", in: *RIW* 11 (1999), S. iv; Nachweise weiterer Würdigungen in Fn. 18 und 19.

2 „Probleme um eine neuartige Patientenversicherung in der Bundesrepublik Deutschland", in: Gitter (Hrsg.): *Das Gesundheitswesen in Deutschland und Japan*, Köln 1982, S. 97-102.

der Streiterledigung im Wirtschaftsverkehr mit arabischen Staaten" anwesend mit Ihrem von mir vorgetragenen Referat über die *Grundlagen von Schiedsgerichtsvereinbarungen in Saudi-Arabien*.[3] Die Zeit schreitet fort, und schließlich wird es auch in Rio de Janeiro Tag. Dort ist unser Vorsitzender erneut präsent mit einem Referat über Fragen der Produkthaftpflicht, wenn ich das Thema recht im Kopf behalten habe. Dies ist *in nuce* Professor Klingmüller: Ein Tag, drei Kontinente, drei Referate. Er ist so reisefreudig, dass die *Kölnische Rundschau* am 1.10.1984 in ihrem Bericht über die von seinen ehemaligen Assistenten und Doktoranden ausgerichtete große Feier zu seinem 70. Geburtstag im Kölner Maternushaus titelt: "Professor Klingmüller – Immer auf der Reise".

Sie sind aber nicht nur stets im Wortsinn, sondern auch geistig auf der Reise. Wieder ein Beispiel: 1989 feiern wir Ihren 75. Geburtstag im Kölner Dom-Hotel, und Ulrich Hübner, der Nachfolger auf Ihrem Lehrstuhl, überreicht Ihnen bei dieser Gelegenheit ein Sonderheft "Ihrer" Zeitschrift *Versicherungsrecht*, in dem wohl die meisten Aspekte Ihrer drei großen wissenschaftlichen Interessenbereiche durch mindestens einen Aufsatz abgedeckt sind; also Haftungs- und Versicherungsrecht, Medizinrecht sowie arabisch-islamisches Recht.[4] Und was tun Sie zu jener Zeit? Sie bereiten sich auf Ihre Antrittsvorlesung über den *Schicksals- und Risikogedanken im modernen Islam* an der Universität Karlsruhe vor, denn der damalige baden-württembergische Wissenschaftsminister Helmut Engler – Universitätsprofessor in Freiburg und einer der Staudinger-Kommentatoren – hat Sie dort 1988 zum Honorarprofessor ernannt. Im Rahmen eines neu geschaffenen Studiengangs halten Sie anschließend in Karlsruhe mehrere Semester Vorlesungen über Versicherungsrecht.

Doch nun ein wenig der Reihe nach: Geboren wird Ernst Klingmüller am 29.9.1914 in Berlin als Sohn eines Kaufmanns, des Inhabers eines mittelständischen Unternehmens für den Vertrieb technischer Öle und Fette. Somit erlebt er in diesem Jahrhundert alle politischen Systeme in Deutschland: Die Kindheit noch im Kaiserreich, die Schulzeit in der Weimarer Republik, Studium und erste Jahre der beruflichen Tätigkeit in der NS-Zeit, dann schließlich die kleine und seit 1990 die größere Bundesrepublik. Klingmüller besucht in Berlin ein humanistisches Gymnasium und kommt bereits als Schüler in Kontakt mit orientalischen Spra-

---

[3] „Zu den Grundlagen von Schiedsgerichtsvereinbarungen in Saudisch-Arabien", in: Böckstiegel (Hrsg.): *Vertragspraxis und Streiterledigung im Wirtschaftsverkehr mit arabischen Staaten*, Köln 1981, S. 5-16.

[4] Nachweis in Fn. 19.

chen; denn zum einen wurde zu jener Zeit neben Latein und Griechisch selbstverständlich auch noch Hebräisch unterrichtet. Zum anderen lernt er während der Schulzeit mit einer Sondergenehmigung bereits ab der Unterprima auch Arabisch.

Anschließend studiert er Rechtswissenschaft und Orientalistik (Arabisch, Hebräisch, Syrisch sowie afrikanische Sprachen [Haussa und Swahili]) in Berlin. Sein Studium ist übrigens alles andere als einfach. Neben den zusätzlichen Belastungen durch NS-Pflichtschulungen Anfang der 30-er Jahre hat er nämlich nach dem Tod seines Vaters bereits als 19-jähriger Student gemeinsam mit seiner Mutter neben seinem Studium seit dem 1.10.1933 die Firma seines Vaters fortzuführen.

An dem durch Reichsgesetz vom 23.5.1887[5] gegründeten Berliner Seminar für Orientalische Sprachen (seit 1936 amtlich Auslands-Hochschule an der Universität Berlin) in der Dorotheenstraße, aus dem eine Reihe führender Köpfe der deutschen Orientalistik hervorgegangen ist,[6] macht er dank seiner Arabischstudien vor dem Abitur nach nur zwei Semestern Studium 1934 sein Diplomexamen in Arabisch und wird in Berlin 1936 bereits nach sechs Semestern zum Dr. phil. mit einer Dissertation über die *Geschichte der Wafd-Partei* promoviert; sein Doktorvater ist der bedeutende Orientalist Richard Hartmann (1881-1965)[7]. Obwohl auch Jurist, veröffentlicht Klingmüller bis zum Ende der NS-Zeit, soweit ich sehe, nichts über zivilrechtliche Themen – und definitiv nichts über Versicherungsrechtliches. Sein geographischer Schwerpunkt zu jener Zeit ist ganz eindeutig Ägypten, und sein Herz schlägt wohl auch heute noch vornehmlich für diesen arabischen Staat.

Klingmüller ist bis zum Ende des Weltkrieges als Regierungsassessor auf Kriegsdauer im Reichsluftfahrtministerium – und zwar in dessen Forschungsamt als Nahost-Referent – tätig. Zeitweise ist er auch in das Auswärtige Amt abgeordnet. Nebenher habilitiert er sich 1943 an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät der

---

5 *RGBl.* 1887, S. 193.

6 Einzelheiten zum SOS bei KAMPFFMEYER: *Die deutschen Auslandsinteressen und das Seminar für Orientalische Sprachen zu Berlin*, Berlin 1924; KREINER: "Zur 100. Wiederkehr der Gründung des Seminars für Orientalische Sprachen", in: *Orientierungen* 1, Berlin, Bonn 1989, Bd. 1, S. 1-24; lesenswert in diesem Zusammenhang ist auch KREISER: "Unfeierliche Beiträge zu 100 Jahren Orientalistik in Deutschland", ebenda, S. 25-36.

7 Näher zu ihm bei ROEMER: "Richard Hartmann in memoriam", in: *ZDMG* 117 (1967), S. 1-10. Sein bekanntestes Werk ist wohl *Die Religion des Islam*, Berlin 1944, das vor einigen Jahren als unveränderter Nachdruck mit einem Nachwort von A. SCHIMMEL erschienen ist (Darmstadt 1992).